

*Stolpersteinverlegung für  
Emma Feigenheimer  
am 26. November 2011  
in Horb-Mühringen  
Burggasse*



Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge Rexingen

Emma Feigenheimer geborene Schwarz erblickte am 15. Dezember 1883 als drittes Kind der Eheleute Albert Schwarz und seiner Frau Hannchen geborene Esslinger in Mühringen das Licht der Welt. Sie wuchs in ihrem Elternhaus mit insgesamt vier weiteren Geschwistern auf. Am 14. Oktober 1914 heiratete sie den Kaufmann, Leder- und Fellhändler Julius Feigenheimer. Dessen Geschäfte liefen so gut, das die Eheleute Feigenheimer zeitweise drei Mitarbeiter beschäftigen konnten.

Der Betrieb war untergebracht in dem stattlichen Haus Nr. 91 in der Burggasse, wo gegenüber noch ein kleines Lagerhaus zum Einlagern der Felle und Häute stand, das ebenfalls zum Besitz der Familie gehörte.

Am 11. November 1916 war das Glück der Eheleute komplett, als in Tübingen der Sohn Heinz-Arthur geboren wurde. Heinz war ein Kind, das man heute als „hyperaktiv“ bezeichnen würde, und so wurde er in der damaligen Zeit als geistig behindert angesehen.

Julius Feigenheimer verbrachte seine Freizeit als Gemeinderat, dem er von 1919 bis Anfang 1933 angehörte. Er war auch Mitglied der SPD und nahm so rege am Geschehen in der Gemeinde teil. Emma Feigenheimer dagegen lebte sehr zurückgezogen.

Nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten wurde die Firma Anfang 1939 mit einem Arbeitsverbot belegt und so hatte die Familie kein Einkommen mehr und musste von dem Ersparten leben.

Am 2. Oktober 1940 verstarb Julius Feigenheimer. Kurz darauf, am 24. Oktober 1940, wurde Sohn Heinz-Arthur nach Zwiefalten in die Landesklinik deportiert und von dort aus nach Grafeneck, wo er am 2. November 1940 in der Gaskammer starb.

Die Urne mit den Überresten von Heinz-Arthur ist im Grab seines Vaters auf dem jüdischen Friedhof in Mühringen beigesetzt worden. Dies war auch die letzte Beerdigung, die auf dem jüdischen Friedhof in Mühringen stattfand.

**Abmeldung**  
bei der polizeilichen Meldebehörde

Sorgfältig Ihre Name, hier in dem Ausbrennkasten f. d. Fortbewegung (Häfen und hier die Hausnummer) und die polizeiliche Meldebehörde, um die der Staatsgemeindefür die Anwesenheit angelegen!

Vom 11. November 1941 verzieht — verziehen

nach 101, Straße, falls Hauszahl und Stadt Wohnung 101 Straße Nr. 101 oder zum Reichsarbeitsdienst zum Reichsdienst

Letzte (Wohnung) Mühringen Reis 101 als 101 Mieter bei 101

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Nr.	Familienname (bei Frauen auch Geburtsname und gegebenenfalls Name aus der letzten früheren Ehe)	Vorname (Kurzform; Rufname unterstreichen)	Familienstand (heir., verw., verw., gefolg.)	Beruf (genaue Bezeichnung der Berufstätigkeit u. Angabe, ob selbständig oder Angestell., Arbeiter usw.)	Geburts-Tag Monat Jahr	a) Geburtsort b) Reis c) Staat vom Wohnort	Staatsangehörigkeit?	Religion, des religiösen Bekenntnisses (z. B. evangel., kath., jüd., etc.)	Wohnort (Wohnung) (Wohnortnummer) (Wohnortnummer) (Wohnortnummer)
	Feigenheimer	Emma	verw.	Handhändlerin	15. 12. 1883	Mühringen	deutsch	evangel.	101

Für amtliche Vermerke  
Unterschrift des Meldebehörden

Ausschnitt aus dem Abmeldebogen für Emma Feigenheimer. „November 1941 Evakuiert“. Ortsarchiv Mühringen.



*Haus Nr. 91 in der Burggasse vor dem Abriss 1976. Foto: Hans-Josef Ruggaber*

Vor der Deportation im April 1942 der restlichen Juden von Mühlingen nach Rexingen wurden alle im Haus Nummer 91 in der Burggasse einquartiert. Aber da war Emma Feigenheimer schon nicht mehr im Ort. Sie wurde bereits am 27. November 1941 in das Lager Killesberg verbracht und von dort aus am 1. November 1941 in das Lager Riga-Jungfernhof, Außenlager Ghetto Riga. Dort erlitt sie das gleiche Schicksal wie ihre unverheiratete, jüngere Schwester Martha Schwarz. Ihre ältere Schwester Sara Sofie wurde mit ihrem Mann Salomon Elsässer im August 1942 nach Theresienstadt verschleppt und im September 1942 in Treblinka ermordet.

Als Todestag wurde für Emma Feigenheimer der 15. Januar 1942 angegeben.

## Quellen

Meldeakten im Ortsarchiv Mühlingen.  
Stadtarchiv Horb und Träger- und Förderverein  
Ehemalige Synagoge Rexingen (Hrsg.): Gräber  
im Wald. Lebensspuren auf dem jüdischen Friedhof  
in Mühlingen. Horb 2003

Der Text wurde erarbeitet von Hans-Josef Ruggaber, Horb-Mühlingen.

Kontakt über Träger- und Förderverein  
Ehemalige Synagoge Rexingen.  
Tel. 0 74 51/62 06 89

Für Ihre Spenden:  
Träger- und Förderverein Ehemalige Synagoge  
Rexingen, Kto.-Nr. 73 801 003  
(BLZ 600 697 98), Raiffeisenbank Horb